



**Was ist neu in der medikamentösen Therapie?
Wir halten Sie auf dem Laufenden mit Berichten von Kongressen und Symposien der pharmazeutischen Industrie.**

© Archiv

Phytotherapeutikum gegen Rhinosinusitis Zäher Schleim wird verflüssigt

— Ein wichtiges Therapieziel bei Rhinosinusitis ist die Wiederherstellung der mukoziliären Clearance. Das pflanzliche Kombinationspräparat Sinupret® kann diesen Prozess in Gang setzen. Wie die durch klinische Studien belegte Wirkung zustande kommt, konnte in einer aktuellen Studie in In-vitro- und In-vivo-Untersuchungen aufgeklärt werden.

Untersucht wurde der Wirkmechanismus an Zellkulturen von murinen Nasenseptumzellen. Dabei zeigte sich, dass das Phytotherapeutikum die Chloridsekretion über das respiratorische Epithel signifikant und dosisabhängig steigert. Diese Wirkung beruht zumindest teilweise darauf, dass

die Permeabilität der so genannten CFTR-Kanäle, der wichtigsten Chloridkanäle des Atemwegsepithels, verbessert wird.

Rehydratation der Schleimhaut

Was ist der Nutzen einer gesteigerten Chloridsekretion? Bei Entzündungen der Nasennebenhöhlen kommt es zur Austrocknung der Schleimhäute und zur Bildung von viskösem Sekret, das die Aktivität der Zilien behindert. Die vermehrte Chloridsekretion bewirkt in dieser Situation eine Rehydratation der Solphase. Das zähe Sekret wird verflüssigt. Dadurch wird die Beweglichkeit der Zilien wiederhergestellt, und das Sekret kann

Richtung Rachenraum abtransportiert werden.

Bei Sinupret®, das zur Behandlung von akuter und chronischer Rhinosinusitis eingesetzt wird, handelt es sich um eine Fünffachkombination aus Enzianwurzel, Schlüsselblumenblüten, Gartenampferkraut, Holunderblüten und Eisenkraut. Die sekretolytische Wirkung wird den enthaltenen Bioflavonoiden zugeschrieben. Darüber hinaus sind auch antiphlogistische, antivirale, antibakterielle und immunmodulierende Eigenschaften beschrieben.

■ Red
Quelle: F. Virgin et al Laryngoscope 2010; 5:1051-56; Informationen von Bionorica

Wert vergessen, falsch notiert, „passend“ gemacht Blutzuckerprofile besser elektronisch auswerten!

— Das Lesen der von Patienten erstellten Blutzuckerprofile ist oft eine Herausforderung. Die Mängel reichen von unvollständiger

Dokumentation bis zu Manipulationen. Mit einer hohen Fehlerrate ist zu rechnen, und die Analyse der Zahlenkolonnen ist, selbst wenn man Routine hat, umständlich und zeitintensiv.

Mithilfe eines elektronischen Informationsmanagement-Systems wie Accu-Chek 360° lässt sich die Interpretation wesentlich vereinfachen. Mit dieser Software werden Messwerte aus Accu-Chek-Blutzuckermessgeräten ausgelesen und verwaltet. Die Daten lassen sich je nach Fragestellung in unterschiedlichen Verlaufskurven darstellen. So kann man den Gesamtverlauf oder bestimmte Abschnitte gesondert betrachten.

Dies erleichtert es, Muster des Blutzuckerverlaufs zu erkennen und auf zugrun-

deliegende Probleme zu schließen. „Ausreißer“-Werte werden rasch entdeckt und können ggf. mit dem Patienten anhand seiner Aufzeichnungen diskutiert werden. Die elektronische Dokumentation soll ja nicht das Tagebuch ersetzen, vielmehr ergänzen sich beide hervorragend. „Gerade als niedergelassener Arzt ist man auf solche Systeme angewiesen“, so Dr. Hans-Joachim Lüddeke, Diabetologe aus München. Dank der elektronischen Unterstützung bleibt mehr Zeit für den eigentlichen Patientenkontakt.

■ Waldtraud Paukstadt
Quelle: Seminar „Blickdiagnose Diabetes“, München, 24. November 2010 (Veranstalter: Roche Diagnostics GmbH)



© Photos.com plus

Die elektronische Blutzuckerdokumentation ergänzt das Patiententagebuch.